

Kein Pädagoge ist verpflichtet, das von vielen proklamierte Ende der „normativen Pädagogik“ anzuerkennen, jeder aber sollte den gerade von der Soziologie intensiv gemachten Hinweis ernstnehmen, daß jede Theorie von der Wirklichkeit verifiziert oder falsifiziert wird.

K. Jockwig

KITTEL, Helmuth: *Evangelische Religionspädagogik*. Berlin 1970: Verlag Walter de Gruyter & Co., XXVII u. 489 S., geb., DM 32,—.

Der Verf. sucht mit vorliegendem Lehrbuch „Evangelische Religionspädagogik“ den religiösen Aspekt der Erziehung im allgemeinen in den Blick zu bekommen. Wenn er damit auch bewußt eine Einführung in einen Bereich wissenschaftlicher Pädagogik geben will, so ist diese doch niemals von der erzieherischen Praxis zu trennen. Kittel geht es darum, die innerhalb der evangelischen Religionspädagogik verlorengegangene Beziehung zwischen Theologie und Pädagogik wieder aufzunehmen. Damit erfährt die Religionspädagogik eine Befruchtung und Erweiterung ihres Aufgabenbereiches. So ermöglicht z. B. die didaktische Forschung eine „Theorie der Methoden Evangelischer Unterweisung aller Art“. Das religionspädagogische Arbeitsfeld wird durch den Einfluß der Pädagogik über den Konfirmandenunterricht und den schulischen Religionsunterricht hinaus beträchtlich ausgeweitet. Dabei übersieht der Verf. nicht, daß es gerade gegenwärtig einen „hektischen Zwang zu immer neuen religionspädagogischen Konzeptionen“ gibt, der eine wissenschaftliche Aufarbeitung der anfallenden Probleme oft nicht zustandekommen läßt.

Kittel weiß, daß ein Lehrbuch, welches den gesamten erweiterten Arbeitsbereich der gegenwärtigen Religionspädagogik zum Thema hätte, heute noch nicht geschrieben werden kann, und daß erst recht nicht ein einzelner diese Aufgabe leisten könnte. So will er nur die an der Religionspädagogik Interessierten — und ihre Zahl wächst ständig — in Problemstand, Arbeitsaufgaben, Arbeitsweise und -mittel sowie in die Literatur dieser Wissenschaft einführen. Dieses Buch soll also eine Hilfe zur Selbstorientierung über die evangelische Religionspädagogik bieten. Diesem Anspruch wird es gerecht.

Wer sich über den gegenwärtigen Stand der evangelischen Religionspädagogik orientieren will, vor allem über ihr Selbstverständnis aus der Sicht der Pädagogik, wird an diesem Buch nicht vorbeigehen können.

K. Jockwig

KLEIST, Elisabeth von: *Nehmt eure Kinder wie sie sind*. Wir erziehen für morgen. München 1970: Rex-Verlag. 192 S., Ln., DM 14,80.

Dies ist keine Schreibtischpädagogik. Die Autorin spricht als Erziehungsberaterin und Psychotherapeutin aus ihrer täglichen Praxis. Die Themen dieses Buches sind darum ebenso vielfältig wie die Probleme der Erziehung: die Kunst, nein zu sagen, zu strafen, die richtige Behandlung von lügenden Kindern, schlechten Essern, Linkshändern und Ausreißern, das Verhältnis zu den Eltern, zu den Geschwistern, zu anderen Kindern, Verwöhnung oder harte Erziehung, Enttäuschungen und Verluste im Kindesalter, zu brave Kinder und vieles andere. Auch die Probleme der älteren Kinder kommen zur Sprache, die Zeit der Flegeljahre und der erwachenden Selbständigkeit.

In allem zeigt die Autorin praktische und realisierbare Wege, ohne weitschweifende theoretische Abhandlungen. Dennoch ist es kein bloßes Rezeptbuch. Das können wir etwa am Kapitel „Mutti, keiner will mit mir spielen“ illustrieren: Anhand eines konkreten Beispiels wird das Problem dargestellt. Dann wird es in die entsprechende Entwicklungsphase des Kindes eingeordnet, die Fehler der Eltern werden aufgewiesen und bessere Wege vorgeschlagen. Zugleich wird beachtet, daß die Kinder verschieden sind und darum keine Patentrezepte für alle Fälle gegeben werden können. Man merkt, daß in diesem Buch Fachwissen und Erfahrung glücklich vereinigt sind. Darum kann man dieses Werk allen empfehlen, die mit der Erziehung von Kindern zu tun haben.

H. Honermann

GAGERN, Friedrich E. von: *Liebe soll gelingen — aber wie? Vom Wunschbild zur Wirklichkeit*. München 1970: Rex-Verlag. 152 S., Ln., DM 12,80.

Dieses Buch will helfen auf dem Wege zu einer menschenwürdigen Ehe. Daß der Verfasser dafür kompetent ist, bedarf keiner weiteren Begründung. Erfreulich verständlich ist auch der Stil des Autors.

Er zeigt zunächst, wie sehr Projektionen des Vater- oder Mutterbildes die richtige Partnerwahl beeinträchtigen können. Er kommt zu der These: „Ein auf der Basis von Eltern-

projektionen gegebenes Eheversprechen muß höchstwahrscheinlich als ungütig angesehen werden" (S. 22). Wahrscheinlich denkt er dabei an krasse Fälle, an „Mutter-Sucht“, wie er es in einem Beispiel nennt (S. 14), denn S. 1 gibt er zu, „daß es vermutlich überhaupt keine zwischenmenschliche Begegnung gibt, die frei von jeder Projektion wäre“.

Ausführlich befaßt er sich mit dem inneren Selbständigwerden des jungen Menschen, damit er fähig werde für die Ehe. Der Jugendliche „muß sich innerlich von seinen Eltern ... lösen“ (S. 36). Dabei übersieht der Verfasser nicht, daß die Heranwachsenden noch lange die — wenn auch distanzierte — Hilfe der Eltern brauchen. Ferner muß sich der junge Mensch lösen von seiner inneren Bevormundung, von seinem Über-Ich, und ebenso von einer Manipulation durch das Angebot sexueller Freizügigkeit oder Rauschgift. Hier wird eine klare Warnung ausgesprochen.

Auch die Ausführungen über die Begegnung der Geschlechter verdienen Beachtung. Das Werden ehefähiger Liebe wird in seinen Stufen analysiert und die Frage: „Geschlechtsbeziehungen nur in der Ehe?“ wird mit mehr Umsicht behandelt, als das leider sonst der Fall ist. Vor allem wird das Einüben der Selbstbeherrschung in seiner Bedeutung für eine spätere Ehe klar herausgestellt.

Einige Aussagen des Buches sind gewiß etwas einseitig, wie etwa die uneingeschränkt erwähnte „Geschlechtsfeindlichkeit des Christentums“ (S. 33) oder die schlichte Behauptung: „Selbstbefriedigung ist keine Sünde“ (S. 93); als ob ein schuldhaftes Hineinschlittern in eine krankhafte Abhängigkeit davon undenkbar wäre.

Doch davon abgesehen kann man das vorliegende Buch gern allen empfehlen, die sich um ein Gelingen ihrer Liebe bemühen.

H. Honermann

LEIST, Marielene: *Liebe — von der Jugend diskutiert*. Ein Gespräch mit 16—18jährigen. München 1970: Rex-Verlag. 144 S., laminiert, DM 10,80.

Dieses Buch ist in Dialogform geschrieben. Gesprächspartner sind sechs Jugendliche, die unter der Leitung eines Tiefenpsychologen das Thema Liebe diskutieren.

Die Diskussion liest sich gut. Selbstverständlich darf man bei einer solchen Diskussion nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Außerdem möchte das Buch keine endgültigen Antworten geben, sondern mehr zur Einsicht verhelfen und vor einseitiger Betrachtung bewahren. Diesem Ziel dient das Buch weithin.

Allerdings nicht überall. Die Frage, ob man „es“ schon vor der Ehe darf, wird der persönlichen Entscheidung des Jugendlichen überlassen. Ob aber das Buch dazu eine ehrliche Hilfe ist, wird da fraglich, wo nicht nur gesagt wird, daß kaum noch ein Jugendlicher aus Liebe auf die (körperliche) Liebe verzichten könne, sondern wo darüber hinaus ein solcher Verzicht ungebührlich lächerlich oder verdächtig gemacht wird (S. 121). „Der voreheliche Geschlechtsverkehr wird in den meisten (!) Fällen aus Leibfeindlichkeit, aus Ekel vor dem Geschlechtlichen, aus Angst und aus Egoismus abgelehnt“ (S. 131). Dies sind nicht Äußerungen irgendeines dummen Gesprächspartners, sondern des Diskussionsleiters, des Tiefenpsychologen, hinter dem sich doch wohl die Meinung der Autorin verbergen dürfte.

Derselbe Gesprächsleiter sagt S. 134: „Der Mensch neigt immer dazu, egoistisch zu sein und das Leichtere zu wählen.“ Man muß wohl mit Recht befürchten, daß mancher halbge-reifte Jugendlicher nach der Lektüre dieses Buches einfach das Leichtere wählt, weil ihm der Verzicht als etwas so Lächerliches und Krankhaftes hingestellt und die Entscheidung ja ihm überlassen wurde.

H. Honermann

DREHER, Bruno: *Zeuge des verborgenen Gottes*. Katechesen zum Johannes-Evangelium für die gymnasiale Oberstufe. Reihe: Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Bd. 18. Freiburg 1970: Verlag Herder. 268 S., kart.-lam., Subskr.-Preis DM 29,80; Einzel-Preis DM 32,—.

Der Band enthält 30 Hauptkatechesen zum Johannesevangelium für die zweite Sekundar- oder Kollegstufe.

Zunächst soll der Schüler zu exegetischer Arbeit in ihren wichtigsten Grundzügen befähigt werden. Das sich jeweils anschließende „Interpretationsgespräch“ stellt die Frage, inwieweit die gegenwärtige Lebenssituation durch die biblischen Texte thematisiert wird. So ergibt sich folgende Gliederung für die einzelnen Lehreinheiten: Theologisch-exegetische Grundlegung — Didaktische Analyse — Methodischer Entwurf.